

Weiß versucht, mundartliche Ausdrücke stimmgerecht wiederzugeben.

Ja, meine lieben Krallerleut!

Was sollt Enk denn alls derzöln? Zum „Glückselig Neujahr“ wünsch ists halt scho a bisl spat; aba dös länga Trum ham ma decht vor uns, und für dieses Trum wünsch Enk halt lauta Guats, aft werds wol zfriedn sein.

Vor Weihnachten hatten wir eine schlimme Zeit durchgemacht. Unsere Tochter Maria hatte seit Allerheiligen ein sehr böses Kopfleiden, welches sich von Tag zu Tag steigerte und heftig wurde, daß sie laut weinte und jammerte. Da sie sich drenten gar nicht mehr zu helfen wußten und alle ärztlichen und alle Hausmittel umsonst waren, ist sie dann zu uns heimgefahren. Man hat ihr gar nicht angesehen, denn der Schmerz war in den Gebeinen, vom Kinn die rechte Seite hinauf. Die ersten 14 Tage hat ihr die Mutter heiße Hafer-Umschläge gemacht, Tag und Nacht alle halbe Stunden; von schlafen war bei der Maria schon seit vielen Wochen keine Rede. Endlich fing sie an, geschwollen zu werden, daß sie gar nicht mehr zu erkennen war; und nach einer Woche kams dann inwendig im Munde zum Ausbrechen und's Ausgehen an mehren Stellen und der große Schmerz war dahin. Aber wie die arme Haut zusammenkommen ist, daß sie kaum mehr zu gehen vermochte. Am Samstag vor Neujahr ist sie wieder in ihre Heimat Großarl abgereist. Am 24., 25., 26. und 27. Dezember war ich Organist zu Hart im Zillertal. Der dortige Pfarrer ist ein Vetter des Johann Widauer, Sohn vom Weigamer. Kennt Ihr ihn vielleicht eh.

Und weil sie dort ohne Lehrer und somit auch ohne Organisten sind, hat mich der Pfarrer für diese Tage angeworben. Mein Weiberl hat vorige Woche die Influenz gehabt, ist ein paar Tage im Nesterl gelegen, hat's halt's Mandnl atzen müssen. Jetzt ist sie wieder gesund.

So das wäre das Wichtigste aus der letzten Vergangenheit aus unserem Leben.

Was aber jetzt kommt, steht noch im Evangeli, und wenn Ihr 15 Kreuzer zahlt, aft könnt's tun, wie Ihr wollt, glauben oder auch nicht. Damit Ihrs aber versteht, muß ich Euch eine Zeichenerklärung vorausschicken.

Bekanntlich hat der Dialekt, die Volkssprache, mehrere Laute, für die wir in der Schrift kein Zeichen haben. Da hab ich mir halt selbst so einige erfunden:

a	ist rein	wie im Worte	Hax	der Fuß
â	ist trüb	wie im Worte	Kräpfn	ein Gebäck
â	ist dunkel	wie im Worte	Nacht	
ö	ist rein	wie im Worte	Ösl, Löffl, Schlögl	

ò	ist trüb	wie im Worte	Sò, Hò, Söll, Hölle
oa	ist trüb	wie im Worte	zwoa
õa	ist trüb	wie im Worte	kloa = klein

Die übrigen werds scho selber findn!

Danaxt hun i an Bauan an Briaf schreim müaßn. Aft häd a ma dafür an Söxa gebn. Den hun i eam äba nôt ugnuma. Jechas leidei, hât a gsâgg, aft is s netta krecht, aft kimbst anò zu n ins an Hoangascht und as Kluababoud. Richtig bin i glei drauf dahinauf gschwerggl. Es is gonz a n âltaglanö Gschicht, âwa vozön mrcht Enks gräd decht.

Alsa, so bin i hâld auffi kreilt, da Weg is stickò, bâld grâdauf, bâld gschramst ummò, dâ bin i scho recht müad worn und z bfnasn und z lehötzn hats mi gmacht, und da Dreck is ma hergruna hint und vor, daß ma den Âsch Soilàt wäschn hätt kina. Wie i aft auf a Nachtn zuihikimm zum Haus, sich i ben Trog herauf a Diern ben Gschirr wäschn; an gonzn Haufn s Kraffl hâts dâ ghâbb: a Brâdastötzl, a Krautbrenggl, an Melchsöchta, a Pfonaluck, an Kochschil, a Seichgätz, d Rahmkul usw.

Diese Sâchn hâts mit an Reispò âgriblt, wo dö Klâssn hâts n Dreck mit an Zweck aussa gtsicht, und zlöst mit a derbn Huttn âlls âgwischt und n Huttn ausgeschwoabb. Hintan Trog is a zlexnts Össigbanzl gstonn zun dechtn. I hu mi glei mit da Dirn zun Hoagastn ukricht; âft hâts ma vazòt, aß s erst z Liechtmössn herkemma is, daß s fü dös next Jâhr a wida d Hâr hât, daß dö Bauenleut recht guat sünd, âva môt dö onan Eheltn is adiem a rechts Kreiz; da Bauknecht und dö Baudirn toant Hauskräffeln tischbresln, da Âlara is sist recht a stödiga a zeaggischa Loda, der werschit öbba decht z Liachtmößn schlanggl; da Fuadara is so grausig flaggisch und recht a ubrenda Toifò, das a gräd so stinkt vor lauta zunggötzn.

Daweil ma aso rödn, hât mi da Baua gwäscht, is aussakemma und hât mi mit eahm as Haus eihigfiascht ad Stubn. Dâ is aft glei die Bäurin kemma mit an mordsdrum Weichnachtszelt und an Fraggei Moosböräla. Dâ sünd ma hâlt üba âllahond z brachtn kemma, was s hâlt so ban an Bauan âls geit. Da Baua hât vozòt, wâs âlls kriagt ham n Summa: radla fuchzehn Star Erdäpfel, bitzl seibn Star Fisöln, und onas Zoig, woâß i gâ nimma wia vill.

Die Bäurin hât ma klagt, daß s an Einlega gâr a so an Vadruß hât, früara hât ers âlls vosuffn und wia er ugfâng hât z beggln, aft hâms n ad Eiläg tà. Jetz is er âba so grausig, unta da Jexn an Oas, a den Denggn dirch s Vojicht, um d Enkl voll Goggn und Rifn, an Haxnan und Ârma voll Rabbn, und erst an Gsicht